

Datum: 06.09.2018
 Medium: Landshuter Zeitung (LZ)
 Autor: Uli Karg

© 2018 LZ– Vervielfältigung oder kommerzielle Nutzung ohne vorherige Rücksprache ist verboten.

Dürfen die das?

Förderanträge der städtischen Museen: OB Putz legt Prüfungsbeschluss des Stadtrats auf Eis

Von Uli Karg

Am 21. Juli hatte die LZ über eine überdurchschnittlich hohe Ablehnungsquote bei Förderanträgen der städtischen Museen berichtet. Daraufhin empfahl der Rechnungsprüfungsausschuss dem Stadtrat einstimmig, die externen Förderstellen zum Förderverhalten der städtischen Museen zu befragen. Der Stadtrat setzte am 27. Juli das Rechnungsprüfungsamt als Boten diesbezüglicher Fragenkataloge ein. Kurz vor seinem Urlaub informierte Oberbürgermeister Alexander Putz am 20. August das RPA, dass er die Beschlüsse des Stadtrats ausgesetzt habe, da sie in weiten Teilen rechtswidrig seien.

Die Gräben zwischen der Verwaltungsspitze und dem Stadtrat sowie dem Rechnungsprüfungsamt haben sich durch die Beanstandung von Putz weiter vertieft. Abgezeichnet hatte sich dies wohl bereits bei der Stadtratssitzung am 27. Juli, als Alexander Putz laut Beobachtern darauf hingewiesen hatte, dass es nicht Sache des RPA sei, sich mit „Qualitätsüberprüfung in der Kunst“ auseinanderzusetzen. Nur: Derartiges soll das RPA auch gar nicht tun.

Im Beschluss ist vielmehr von einem „Fragenkatalog an die Fördergeber zur Entwicklung der Landshuter Museen“ die Rede. Diesen soll das RPA im Auftrag des Landshuter Stadtrats zum Beispiel an die Bayerische Landesstelle für die nicht-staatlichen Museen weiterleiten. Gefragt wird hierbei nach der Qualität der Zusammenarbeit von Förderstellen und Landshuter Museen, nach den Gründen nicht erfolgreicher Förderanträge, nach dem Potenzial von Koenigs Renommee für die hiesige Museumsarbeit oder nach der fachlichen Bewertung von Museumskonzepten der Museen.

Hintergrund des Fragenkatalogs ist die vor einem Jahr vollzogene Einordnung des Skulpturenmuseums in die städtischen Museen durch Putz und die daraufhin nicht enden wollende Diskussion über die Eignung oder Nicht-Eignung von Museumsleiter Dr. Franz Niehoff als örtlicher Hauptbeauftragter für das Erbe des Bildhauers Fritz Koenig.

Dass sich der Stadtrat dafür ausgesprochen hat, den Rechnungsprüfungsausschuss und nicht das Hauptamt, dem die Museen unterstehen, mit der Weiterreichung des Fragenkatalogs an die Förderstellen zu beauftragen, spricht für ein hohes Maß an Skepsis gegenüber der

Neutralität innerhalb der Verwaltung. Zumal Museumschef Niehoff als enger Vertrauter von Hauptamtsleiter Bohmeyer gilt.

Nachdem Putz nun die Beschlüsse auf Eis gelegt hat, kann das RPA den Verantwortlichen der städtischen Museen auch nicht folgende Frage stellen: „Würden Maßnahmen, für welche Förderungen beantragt wurden, nachträglich zurückgezogen?“ Konkret geht es dabei um eine 3D-Veröffentlichung von Kunstwerken Koenigs im Internetportal „Bavarikon“ des Freistaats Bayern. Für die zu 100 Prozent geförderte Maßnahme waren „Bavarikon“-Mitarbeiter bereits im Skulp-

turenmuseum, um Skulpturen zu digitalisieren. Nach LZ-Informationen hatte Niehoff das Projekt in Folge als „nicht entscheidungsreif“ eingestuft, womit den Verantwortlichen vorerst die Hände gebunden sind. Ein laut Eingeweihten bayernweit einmaliger Vorgang.

Putz will die Beschlüsse nun ein weiteres Mal im Plenum behandeln, um auf ihre Rechtswidrigkeit hinzuweisen. Sollte der Stadtrat seiner Auffassung nicht folgen, will er die Angelegenheit der Regierung von Niederbayern vorlegen. Auf LZ-Anfrage teilte man seitens der Stadt mit, dass man momentan zu keiner Stellungnahme bereit sei.



Für Niehoffs aktuelle Koenig-Ausstellung im Skulpturenmuseum gab es keine staatliche Förderung. Der Stadtrat hat daraufhin das Rechnungsprüfungsamt beauftragt, einen Fragenkatalog an die Förderstellen zu schicken. Foto: cv